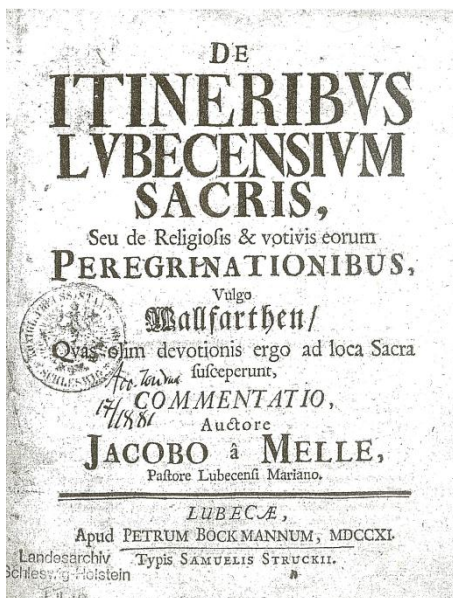


Die Pilgerfahrt / die Reiseroute des Lübecker Krämers Hinrich Dunkelgud (1479)



In den außergewöhnlich zahlreich überlieferten Lübecker Testamenten des 14.-16. Jahrhunderts werden erstaunlich häufig Wallfahrten angesprochen, sei es, dass die Testatoren eigene Pilgerfahrten planen, sei es, dass sie zum Heil ihrer Seele Geld für Auftragswallfahrten nach ihrem Tod aussetzen. Unter den Wallfahrtszielen stehen naturgemäß regionale Wallfahrtsorte (Aachen, Wilsnack in der Mark Brandenburg, Einsiedeln und St. Theoblad im Elsass) an erster Stelle, aber recht häufig fiel die Wahl auch auf die Fernwallfahrtsziele Rom, Santiago de Compostela und Jerusalem. Im ausgehenden 14. und zu Beginn des 15. Jahrhunderts haben Lübecker Bürger besonders häufig Reisen zu diesen drei wichtigsten Wallfahrtsorten der Christenheit angestrebt oder angeordnet. Doch selbst in den letzten Jahrzehnten vor der Reformation, von 1470 bis 1530, wird Santiago de Compostela in den Testamenten immerhin noch 14mal als Wallfahrtsziel genannt. Besonders gut bezeugt ist die Wallfahrt des Lübecker Krämers Hinrich Dunkelgud von 1479, der nachweislich direkt vor seinem Aufbruch nach Galicien seinen letzten Willen bekundet, darin sein besonderes Vertrauen auf den Hl. Jakobus ausdrückt und in weiteren Notizen seines ausnahmsweise überlieferten Geschäftsbuches seine Reiseroute erkennen lässt.



Das Testament des Hinrich Dunkelgud vor seinem Aufbruch nach Santiago de Compostela, 1479, Febr. 2 (»Lychtmissen«)

Überlieferung: Stadtbibliothek Lübeck, Ms. Lüb. 2° 733 (Memoriale des Hinrick Dunckelgud), fol. 11 v–12 r

Edition: Heinrich Dormeier, Jakobuskult und Santiago-Pilgerfahrten in Lübeck im späten Mittelalter, in: Gomez-Montero, Javier (Hrsg.): Der Jakobsweg und Santiago de Compostela in den Hansestädten und im Ostseeraum. Akten des Symposiums an der Universität Kiel [23.–25.4.2007], Kiel, Verlag Ludwig 2011, S. 19-35 [30-31].

Anno domino(!) XIIIc LXIX [»1469« statt 1479!] up lychtmissen. In deme namen der hilgen drefaldycheyt un(de) sunte Annen myt al erme slechte so make ik Hinrik Dunkelgut myn testemente un(de) reyse na deme groten heren sunte Jacob(us) – got vorlene beholden reise. Item eft my got esschende worde un(de) myner to kort worde dat ik nicht wedder queme, so kese ik to vormunder desse nascrevenen: int erste myn wert Clawes van Calven un(de) Hans Meyer den kremer und sine dochter Kunneken, Peter Schutten to Tramunde un(de) Tytken Tolner vor de(m) Holstendore un(de) bin begerende dat se vorfullen also ik hyr naschrivende werde:[Es folgen die einzelnen Legate an Kirchen, Klöster und sowie an die Familienangehörigen. Das Testament schließt mit den Worten:] Hyr mede bevele ik my der hilgen Drefaldycheyt unde der hachlavenden juncfrouwen Marien unde sunte Annen myt alle ere slechte unde deme groten heren sunte Jacob. De hebbe unser wolt.

Im Jahr des Herrn 1469 (statt richtig 1479) zu Lichmess (2. Februar). Im Namen der heiligen Dreifaltigkeit und St. Annen mit ihrer ganzen Sippe mach ich, Hinrich Dunkelgud, mein Testament und mache eine Pilgerfahrt zum großen Herren St. Jakob – Gott gewähre eine sichere Reise. Doch falls mich Gott abberufen und ich sterben sollte und nicht wieder zurückkäme, so bestimme ich die hier aufgeführten zu meinen Testamentsvollstreckern: meinen Hauswirt Klaus van Calven, den Krämer Hans Meyer und seine Tochter Kunne, Peter Schütte in Travemünde und Titke Tolner vor dem Holstentor und wünsche, dass sie ausführen, was ich hier anschließend schreiben werde: [Es folgen die einzelnen Legate; zum Schluss des Testaments:] Hiermit befehle ich mich der heiligen Dreifaltigkeit und der hochgelobten Jungfrau Maria und St. Annen mit ihrer ganzen Sippe und den großen Herrn St. Jakob. Unter dessen Schutz stellen wir uns.

Lübecker Jakobusikonographie



Holzskulptur in der Lübecker „Schiffergesellschaft“



Gertrudenretabel aus der Burgkirche. Reliefgruppe des linken Flügels mit Maria Salome, Zebedäus und den Kindern Johannes Ev. und Jakobus Maior.

